



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1924**

441 (23.9.1924) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-217674](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-217674)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugpreise: In Mannheim und Umgebung wöchentlich 60 Pfennig. Die monatlichen Bezüge verpflichten sich bei zeitlicher Kündigung der wöchentlichen Verhältnisse. Preisveränderungen anerkennen. Abonnements Nr. 17900 Karlsruhe. - Hauptgeschäftsstelle Mannheim B 2, 2. - Geschäfts-Redaktion: Adolphstr. 6. Fernsprecher Nr. 7941-7945, Telegr.-Nr. Generalanzeiger Mannheim. Geschäftsstellen: in allen Orten.

Anzeigenpreise nach Tarif. Bei Vorauszahlung pro einwöchiger Anzeigensatz für allgemeine Anzeigen 0,40 M. (Tel. Nr. 2. - 3. M. für Anzeigen an bestimmten Tagen). Stellen und Ausgaben sind keine Verantwortung übernommen. Höhere Beweise, Briefe, Betriebsänderungen usw. beschäftigen zu keinen Einsparungen für ausserhalb der beschränkten Ausgaben oder für vergrößerte Aufnahme von Anzeigen. Auftr. d. Fernspr. Nr. 7941-7945, Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche - Sport u. Spiel - Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen- u. Musik-Zeitung - Aus der Welt der Technik - Aus Feld u. Garten - Wandern u. Reisen

### Die heutige Sitzung des Reichstabinetts

### Das Martyrium Südtirols

#### Deutschlands Eintritt in den Völkerbund

□ Berlin, 23. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) In der heutigen Kabinettsratssitzung wird es sich in erster Linie darum handeln, Klarheit über die grundsätzliche Einstellung der Kabinettsmitglieder zur Völkerbundsfrage zu schaffen. Soweit mit unterrichtet sind, gehen nach der Richtung hin die Meinungen keineswegs so stark auseinander, wie man nach Äußerungen rechtsstehender Blätter denken sollte. Erst wenn es sich ergibt, daß das Kabinett in seiner Weisheit grundsätzlich den Eintritt in den Völkerbund befürwortet, wird man an die tatsächliche Behandlung der Angelegenheit herangehen können. Es würde darüber zu entscheiden sein, ob Deutschland sofort ein Aufnahmegesuch nach Genf richten, oder ob es sich damit begnügen soll, zunächst die Bereitwilligkeit zum Eintritt zu erklären, auf den Antrag selbst aber vorläufig noch zu verzichten. Selbst aus den Genfer Kreisen, die mit unangebrachtem Eifer den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund betreiben, sind in den letzten Stunden Äußerungen dahin gemacht worden, denen zu entnehmen ist, daß man die Arbeiten in Genf für zu weit vorgeschritten halte, um ein Aufnahmegesuch Deutschlands noch in der gegenwärtigen Session für gut zu halten. Da der Abschluß der jetzigen Völkerbundtagung bereits für den 25. September geplant ist, so dürfte eine geschäftsordnungsmäßige Regelung überhaupt kaum mehr möglich sein. Der sozialdemokratische Parlamentsdienst freilich will wissen, daß Deutschland noch in dieser Woche einen Schritt zu unternehmen beschließen werde. In welcher Weise jedoch dieser Schritt unternommen werden soll und ob das deutsche Aufnahmegesuch, wie in Genf verlautet, in Form einer Denkschrift an den Völkerbund gerichtet werden wird, ist bisher noch zweifelhaft. Darüber dürfte erst heute das Reichskabinett entscheiden. Richtig soll sein, daß der Reichskanzler für den sofortigen Eintritt in den Völkerbund sich einsetzt und daß auch Dr. Stresemann der gleichen Ansicht ist.

fraglich. Die Regierung wird kaum die Absicht haben, ohne den Reichstag vorzugehen. Sie wird also, nachdem sie sich über die Einzelheiten ihrer Marschroute geeinigt, zunächst Fühlung mit den Parteiführern nehmen. Vielleicht wird auch der Auswärtige Ausschuss noch zusammenberufen werden. Im Reichsrat muß die Regierung mit dem Widerstande Bayerns rechnen, wenn auch der bayerische Ministerpräsident seine ablehnende Haltung in der Völkerbundsfrage ausdrücklich als seine persönliche Auffassung gekennzeichnet hat. Zu einer gestern erfolgten

#### Unterredung Stresemanns mit Lord Aberdeen

wird mitgeteilt, daß der Empfang nicht im Auswärtigen Amt, sondern in der Dienstwohnung des Ministers stattfand. In englischen Kreisen wird betont, daß Lord Aberdeen lediglich den bekannten Standpunkt der englischen Regierung, daß man den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund nunmehr erwarte, Dr. Stresemann gegenüber nochmals betont hat. Wie von anderer Seite behauptet wird, sollen sich die Mitteilungen des englischen Botschafters auf ein umfangreiches Memorandum der englischen Regierung stützen, über dessen Inhalt im Augenblick in Berlin ebensowenig etwas bekannt ist, wie über Einzelheiten der Unterredung zwischen Ranssen und Marg. Der Kanzler war ganz allein ohne Beisein eines Beamten der Reichskanzlei in Sigmaringen. Er soll durch Ranssens Besuch völlig überrascht gewesen sein. Es ist auch nicht klar, wie weit die Aktion Ranssens dessen eigener Initiative entsprungen ist oder wie weit er nach einer Verständigung mit anderen Mitgliedern des Völkerbundes gehandelt hat.

#### Pariser Interesse

Y Paris, 23. Sept. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der heutige Ministerrat in Berlin, der nach der hier herrschenden Auffassung über den Antrag Deutschlands zur Aufnahme in den Völkerbund eine Entscheidung treffen wird, steht im Mittelpunkt des politischen Tagesinteresses. Nach zuverlässigen Meldungen wird Frankreich nichts dagegen haben, wenn Deutschland als Bedingung für den Eintritt in den Völkerbund einen länderigen Sitz im Völkerbundsrat verlangen würde. Bezeichnend für die Ungeklärtheit der Ansichten sind Äußerungen des „Temps“, die beweisen, daß in der französischen Regierung noch um Deutschlands „Zulassung“ zum Völkerbund gekämpft wird, und daß das Auswärtige Ministerium in Paris darüber anders denkt als Herriot. Selbst die „Liberte“ bezeichnet die deutsche Forderung als unannehmbar. An Genf hat man inzwischen erkannt, daß man zwar Deutschland nicht der Völkerbundsabotage beschuldigen kann, daß aber die Hemmnisse in Berlin vielmehr größer sind als bisher angenommen wurde.

Die Agence Havas stellt fest, daß die in Genf verbreitete Nachricht, die deutsche Regierung habe wegen des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund in Paris sondieren lassen, falsch ist. In autorisierten französischen Kreisen erklärt man, daß keine direkten Verhandlungen über diese Frage stattgefunden haben.

heißt ein System der Schiedsgerichtsbarkeit, dem kein Konflikt rechtlicher oder politischer Art entgegen könne. Bei dem sehr wahrscheinlichen Fall, daß beide Teile sich gegenseitig beschuldigen, den Angriff begangen zu haben, hätte man ursprünglich Entscheidung durch einfache Mehrheit des Rates gewünscht. Wenn diese Einstimmigkeit nicht zu erzielen sei, soll der Rat die beiden Parteien auffordern, die begrenzten Streitigkeiten einzustellen, und er hat das Recht, die vorläufigen Maßnahmen zu ergreifen zur friedlichen Regelung des Konfliktes. Wer dann nicht gehorcht, ist der Angreifer.

Ueber Sicherheit und Sanktionen erklärte Benech, daß beide unmittelbar zusammenhängen. Die Bestimmungen über die Sanktionen seien die wichtigsten und man sei mit ihnen nicht über den Rahmen des Vorkaus hinausgegangen, denn die Sanktionen seien die gleichen geblieben und nur wirksamer und klarer bestimmt worden. Die Verpflichtung zu ihrer Durchführung trete sojuzig automatisch in Kraft. Die Verpflichtungen seien für alle Staaten die gleichen und müßten es sein, denn wenn man hier anlange, Vorbehalte zu machen, so würde das Zusammenbruch des ganzen Systems bedeuten. Man habe dagegen vorgeschlagen, daß die Staaten selbst dem Rate mitteilen, über wieweil Kräfte sie verfügen, jedoch sei sich im voraus mit dem Rate in Uebereinstimmung setzen können und der Rat der besonderen geographischen Lage jedes Staates Rechnung tragen könne.

Dann machte Benech Mitteilung über die Abrüstungskonferenz, die zum 15. Juni 1923 einberufen wird und für die der Rat das Programm und alle anderen Grundlagen vorzubereiten und den Regierungen mitzuteilen hat. Sollte die Abrüstungskonferenz zu keinem Ergebnis kommen, so wäre auch das Protokoll hinsichtlich. Am Schluß seiner Ausführungen wiederholte Benech noch einmal, daß man ein noch menschlicheres Ermessen unsehrbares System habe schaffen wollen, bei dem Kriege auch nicht mehr durch die kleinste Hinterlist Einfluß finden.

#### Die französische Gesandtschaft beim Vatikan

Y Paris, 22. Sept. (Von unfr. Pariser Vertreter.) Aus linkspolitischen Kreisen wird heute abend bekannt, daß in dem Jahresetat für 1925 die Ausgaben für den Gesandten beim Vatikan nicht mehr enthalten sind. Die Regierung wird also ihrer Erklärung getreu bleiben und vor der Diskussion über das Budget, die mit der Herbstsession beginnt, die für den Vatikan vorgesehenen Ausgaben von vornherein streichen. Es sind jetzt bereits von Abgeordneten der Oppositionsparteien Zuschriften eingegangen, die eine Wiedereinführung der Ausgaben für den Gesandtenposten und somit die prinzipielle Erhaltung der französischen Botschaft beim Vatikan in Aussicht nehmen. Der Jahresetat für 1925/26 wird sicherlich im Parlament und im Senat zu lebhaften Debatten führen.

#### Die Genfer Völkerbundstagung

Die gestrige Vermittlungssitzung der Völkerbundsversammlung beschloß sich mit dem Bericht der belgische Delegation Kollin namens der ersten Kommission über den schwedischen Antrag auf Erweiterung des Völkerrechtes. Erstattete und nahm nach längerer Debatte den Antrag der ersten Kommission an, der den Rat ersucht, ein Sachverständigenkomitee einzuberufen, das die verschiedenen Formen der Zivilisation und die hauptsächlichsten Rechtssysteme der Welt repräsentiert und den Auftrag erhält, eine vorläufige Aufstellung aller Gebiete des Völkerrechtes vorzunehmen, deren Regelung auf dem Wege internationaler Verständigung wünschenswert und durchführbar erscheint.

Ranssen-Norwegen erstattete dann Bericht über die Arbeiten der letzten Kommission in der Mandatsfrage, über die sich ebenfalls eine heftige Debatte entwickelte. Bemerkenswert war bei anders die Rede des englischen Delegierten Burton, der für die Anwendung des Mandatsystems auf sämtliche Kolonialgebiete eintrat. Die Resolutionen der letzten Kommission wurden dann angenommen, in denen das Recht der Bewohner in den Mandatsgebieten bekräftigt wird, Petitionen an den Rat zu richten, und in denen der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß die Mandatsmacht sich bald über die Festlegung der technischen Ausdrücke in den Konventionen über den Wirtschaftshandel einigen werden.

Der Bericht Ranssens über die Frage der Sklaverei wurde ohne Debatte angenommen. Er beauftragt die Sklavereikommission des Völkerbundes mit der Fortführung ihrer Untersuchung.

Die nächste Volltagung ist am Dienstag vormittag. Die Tagesordnung umfaßt den Bericht über internationale geistige Zusammenarbeit, über die Fischfänge usw.

#### Benech über die streitigen Fragen

Am Nachmittag begann die Sitzung der dritten Kommission der Völkerbundsversammlung. Minister Dr. Benech berichtete über die Arbeiten der Unterkommission, die sich mit dem auf die Sicherheit und die Sanktionen sowie auf die Abrüstung bezüglichen Teil des Protokollentwurfes zu beschäftigen hatte. Benech gab einen Ueberblick über die ersten Artikel des Planes. Es gebe nur zwei Fälle, in denen der Krieg nicht verboten ist, als Widerstand gegen einen Angriff und 2. der Krieg gegen den Angreifer. Vollkommen verboten sei der Angriffskrieg. Bereits in der Einleitung sei das Ziel des Protokolls, Friede, Freiheit und Anstandsbarkeit der Nationen und ihrer Ueberlegenheit. Die Mittel zur Regelung des Konfliktes sollen friedliche sein. Internationale Verbrechen sollen bestraft werden. Als notwendige Ergänzung soll gleichzeitig eine Herabsetzung der Rüstungen herbeigeführt werden. Um den Krieg ein für allemal zu beenden, müsse man ein System der friedlichen Regelung aller Konflikte, die jeweils aufstehen können, schaffen, das

Europa leidet an einer schweren Epidemie, der es zu erliegen droht: dem Unfrieden. Der Krankheitserreger sind die Begehrnisse, gefährliche Wünsche, die sich unheimlich vermehren und in alle Gebiete des menschlichen Seins verdrängen einbringen. Die Versteher verlassen vollständig: sie vermehren, teils aus Unfähigkeit, teils aus Spekulation, die Krankheitserreger, hat sie auszurufen. So kommt es, daß die Epidemie auch Gebiete verheert hat, die Jahrhunderte lang gesund waren.

Ein solches Gebiet ist Deutsch-Südtirol, nunmehr Südtirol, das durch den Friedensvertrag, entgegen allen Grundgesetzen des Selbstbestimmungsrechts und der staatlichen Abgrenzung nach Nationen, von seinem Stammesland losgerissen und unter italienische Herrschaft gestellt wurde. Schon die Reichsrenaissance, das infolge seiner lotharischen höchst ehrenvollen Geschichte, seiner Kultur, seiner Sprache und seiner charakteristischen Bewohner eine selbständige Einheit mit einem eigenartigen, geschlossenen Typus darstellt, ist ein Verbrechen wider die Natur, ein Hoch auf den gelunden Menschenverstand: es ist unaufrichtig, als ob man verflucht hätte, Paris südlich der Seine komme unter preussische Herrschaft und keine von nun an Neu-Berlin.

So widerstrebt die Reichsrenaissance einer solchen Einheit ist, so widerstrebt sie der Awa zu Zusammenleben wider sich, aber ganz verschiedener Völker - das eine lebhaft, heftig, aktiv, idealistisch, beseelt, das andere ruhig, still, passiv, eher schwermütig, dabei arbeitsam und jeder Völkchen. Wenn sie sich im Alltagsverkehr äußerlich dennoch leicht vertragen, so ist das der beiderseitigen Güte, der fortwährenden Höflichkeit des Italiens und der bekannten Freundlichkeit des Tirolers zu verdanken. Was aber die Bewohner ausmachen, das verbirgt die Staatsgewalt. Unter Staatsgewalt darf man in Völkern nicht die Regierung allein verstehen, sondern in erster Linie ihren Verbündeten, den Faschismus.

Als Deutsch-Südtirol an Italien fiel, handelte es auf dem Gebiet der Behandlung fremder Nationen ganz unerfahrenen Regierung vor der Entscheidung, den Tirolern die freie nationale Entwicklung zu gewähren oder sie zu italianisieren. Sie wählte das letztere, was es in einem solchen Fall nicht die verpackte Freiheit, ist aber das genaue Gegenteil. Daneben gab es noch Versicherungen der Brüderlichkeit und lockende Verbauweise, z. B. vor den Wäldern, die in blumenreichen Sähen Wäldern und Anhänglichkeit predigten.

Diese hochtönenden Versprechungen muß man immer wieder die Wirklichkeit entgegenstellen: Vom nächsten Jahr an wird laut förmlichen Dekret an öffentlichen deutschen Volksschulen der Unterricht in der ersten Klasse in italienischer Sprache erteilt, sodann in weiteren Jahren die Schüler vollkommen italianisiert sein werden. Man raubt zuerst den Kindern die Muttersprache in einem Gebiet, das ethnographisch nur 3 Prozent Italiener zählt. Wie human und würdig war dagegen das österreichische Volksschulwesen, das in Orten mit nur 40 anderssprachigen Kindern eine Schule in deren Muttersprache anordnete. Von einer Selbstverwaltung ist keine Rede. Das Land ist ein Bestandteil der Provinz Trient, die Verwaltung ist ganz italienisch, ebenso die Verkehrsverbindungen, was nebenbei bemerkt zu vielen Unannehmlichkeiten führt, da förmliche urdeutsche Ortsbestimmungen durch willkürliche italienische ersetzt wurden, die in den Fahrplänen und an den Bahnstationen die Kleinherrenschaft führen. In urdeutschen Orten müssen neben den amtlichen auch alle privaten Aufschriften, Firmenkarten, Visiten, Programme, Theaterzettel usw., kurzum jede Kleinigkeit lokaler und privater Natur, doppelt geschrieben sein. In allen Kerkern ist die Amtssprache ausschließlich italienisch. Amtskarten dürfen nur noch in italienischer Sprache und den förmlich ersetzten und autorisierten italienischen Ortsbestimmungen erscheinen; doppelt geschrieben sind verboten. Während in dem alten Österreich im lokalen Mittel die jeweilige Muttersprache allein herrschte und die Verwaltung bis in die höchste Instanz hinauf doppelt geschrieben wurde, ist jetzt im lokalen Gebrauch nicht einmal die Doppelsprachigkeit durchwegs wackelt. Der alterwürdige Name Tirol ist bekanntlich verloren. Die historische landesfürstliche Stammburg Tirols, das Schloss Tirol bei Meran, wurde am Einzug mit einer Marmorplatte versehen, die ein italienisches Bild aus Donatello's Inferno enthält. Aus den Denkschriften am Denkmal Andreas Hofers wurden die Worte Tirol und Österreich in arabesque alberner Weise entfernt, ebenso die Embleme, die an Österreich erinnern.

Alle diese und noch viele andere Verletzungen des Empfindens der bodenständigen Bevölkerung haben das Ansehen der neuen Machthaber schwer geschädigt. Eine ganz eigentümlich anmutende Erscheinung ist der Faschismus, der eigentlich Herr des Landes war. Man könnte nichts gegen ihn einwenden, wenn er sich darauf beschränkte, das eigene Nationalgefühl zu heben und Ordnung zu schaffen. Er bringt aber nicht die Einsicht auf, das, was er für das eigene Volkstum beansprucht, auch nur in geringem Maße der anderen Nation zuzugestehen. Schon sein äußeres Verhalten ist ein solches Fremden und den Einheimischen, der nicht viel Sinn fürs Theatrische hat, etwas eigenartig. Das schwarze Hemd erscheint dem Träger weißer Wäsche ungewohnt. Auffallend ist auch die Jugendlichkeit vieler Mitglieder: jeder Knabe von kaum 14 Jahren findet man unter den Schwärzenden. Der typische Haartrage und das betonte Selbstbewußtsein sollen einen imponierenden Eindruck hervorufen. Das sind aber nur die heiteren Seiten des Faschismus. Weniger heiter ist der Terror, der in rücksichtslosster Weise gegen Andersgläubige und Anderssprachige ausgeübt wird. Eine besondere Gelegenheit zur Betätigung bot sich, wie noch erinnert, bei den Wahlen. Man drehte, sich die nicht legitimen Wählenden zu merken und sich an ihnen zu rächen. Und solche Verprehensiven pflegt man dort zu hören. Kopfstachelnd fragt sich der Fremde, wie es beim geheimen Wahlrecht überhaupt möglich sei zu wissen, wen jeder Wähler gewählt habe. Doch trotz allem Terror die nationale Rendite ist reichlich blieb und sich Männer fanden, die das Märchen des politischen Führers freiwillig auf sich nahmen, mag doch zum Nachdenken über den Wert des Terrors gegen ein so charakteristisches Volk wie die Tiroler anregen. Wird bei festlichen Anlässen geflaggt, so drängen die Faschisten den Hausbesitzer mit dem Einschlagen der Fenster und ähnlichen Demonstrationen, wenn nicht genug italienische Fahnen gehißt werden. Dagegen gibt es keinen staatlichen Rechtschutz und keine Ahndung. Ist ein Staat, wo man ungehindert Häuser angreifen, Fenster einschlagen und Menschen prügeln kann, überhaupt ein Rechtsstaat?

So stehen die Deutschtiroler auf ihrem alten Heimatsboden drei Gewalten gegenüber: der italienischen Bevölkerung, die schließlich nur aus wenigen Zugewanderten besteht und mit der sie äußerlich selbst auskommen, der Regierung, die ihnen die eine Hand lockend entgegenstreckt, um ihnen mit der anderen den Totschlag der Internationalisierung in den Rücken zu schlagen.

dem Faschismus, der mit rücksichtslosem Terror auftritt. Daß sich unter solchen Verhältnissen auch nicht eine kleine Spur von Zutrüblichkeit zu entwickeln vermag, trotzdem hier ein ungewöhnlich großer Fremdenstrom das Land wirtschaftlich befruchtet, leuchtet ein. Gerade das wirtschaftliche Moment war eine Chance, die Italien hätte benutzen können, denn Vollerwerb war zur Zeit, als es das Land abtrug, am Besten. Sollte Italien damals den Deutschen, wie versprochen, eine ehrliche Freundschaft geboten, die Italiener hätten sich mit dem Unvermeidlichen abgefunden und einen gewissen Grad von Zufriedenheit erreicht, der dem ganzen Staat zugute gekommen wäre. So aber herrscht trotz der scheinbar äußeren Form eine gedrückte Stimmung, eine Verkümmertung, die zwar nichts mit Dementismus, Dolch und Bomben verbunden hat, aber doch, wie die Einigung aller politischen Parteien auf die nationale Wahlliste zeigt, eine Stärkung des Selbstvertrauens herbeiführt. Die Unzufriedenheit hat aber merklichste Auswirkung auf einen Teil der Bevölkerung, die an dem Apparat der italienischen Verwaltung manches auszuweichen haben und nicht die erwünschte Begeisterung für das neue Regime aufbringen vermögen.

Manche Frage bezieht sich auf, wenn man das Land verläßt: Was ist Italien wirklich, seine Macht und sein Ansehen zu mehren, wenn es gegen ein eichlich hochstehendes Volk mit brutaler Entschlossenheit vorgeht? Und gibt es unter den Kulturkern überhaupt noch eine Art von Weltgewissen, wenn derartige Verbrechen unüberhörbar geschehen? Das Forum des Weltgewissens ist der Völkerbund; ein seiner Art heißt Minnerklärung. Weist der Völkerbund in dieser Sache unzulässig, so kann das zwei Utechen haben: entweder er ist unfähig, zu handeln oder er will es nicht. Welches aber ist seinem Ansehen wenig zuträglich. Nimmt er diese Kompromittierung seines Ansehens durch Italien schweigend hin?

### Ein radikaler Kongress in Boulogne

Zur Verbindung der europäischen Demokratien

Paris, 22. Sept. (Von unserm Pariser Vertreter.) Am 16. Oktober wird in Boulogne ein Kongress der radikalen Parteien zusammengetreten. Dieser Kongress wird der wichtigste sein, den die führenden französischen Linksparteien jemals abgehalten haben. Es werden außer den innenpolitischen Fragen vor allen Dingen auch Fragen der Außenpolitik auf der Tagesordnung stehen. Wie aus dem vom Sekretariat vorbereiteten Arbeitsprogramm des Kongresses hervorgeht, werden die französischen radikalen Parteien das Problem einer internationalen Zusammenarbeit erörtern, bei dem alle Parteien ohne Unterschied, welchem Lande sie angehören, mitarbeiten werden. Aus diesem Grund sind vom Sekretariat an die demokratischen Parteien aller Länder die Einladungen ergangen. Man glaubt, daß auch deutsche Vertreter zu diesem Kongress eingeladen werden. Jedoch ist hierzu bis zur Stunde in Paris nichts Bestimmtes bekannt. Das Sekretariat der radikalen Parteien macht darauf aufmerksam, daß es sich keineswegs um die Gründung einer neuen Internationalen handelt, sondern um ein internationales freundschaftliches Zusammenarbeiten zur Beförderung aller Völker. Wichtig soll diese internationale Zusammenarbeit der demokratischen Gruppen Europas dadurch herbeigeführt werden, daß ein gemeinsames Sekretariat eingeführt wird. Diesem Sekretariat sollen Vertreter der demokratischen Parteien aller Länder als permanente Mitarbeiter angehören. Das Sekretariat soll den Austausch von politischen Dokumenten, Reden usw. erleichtern. Der Kongress wird jedenfalls drei Tage dauern und mit einem großen Bankett unter dem Vorherrschaften abgeschlossen. An dem Bankett werden außer Herriot sämtliche in Paris anwesenden Minister teilnehmen.

### Endlich einmal Erfreuliches von der Repko

Das Mittagsblatt „Paris Midy“ berichtet, die Repko beschäftigt sich im Augenblick mit der Beringerung ihrer Unterhaltkosten. Es sei davon die Rede, das Hotel Mariva, als requiriertes Hotel ehemals deutschen Besites, aufzugeben und man bereits darüber, ob die einzelnen Delegationen in den Mandatsländern und Reichsgebieten der in der Repko vertretenen Länder untergebracht werden sollen, oder ob man für jede einzelne Delegation ein bescheidenes Appartement mieten solle. Im übrigen soll durch die Herabsetzung des Personalums eine jährliche Verminderung der Kosten auf eine Millen Goldmark erzielt werden. Die britische Regierung hat schon ihre Absicht dahin kundgegeben, die Arbeit der Mitglieder ihrer Delegation bei der Repko ihrer diplomatischen Vertretung in Frankreich anzuvertrauen.

### Die Festlegung der Reparationskohlepreise

Gestern nachmittag begannen die Verhandlungen über die Festlegung der Kohlepreise für die Reparationslieferungen bis September mit der französischen Regierung und der Reparationskommission. Deutschland wird bei diesen Verhandlungen von den Vertretern der Kriegskostenkommission in Paris vertreten, denen einige Berliner Beamte des Reichskohlenkommissars und des Kohlenhandels beigegeben wurden.

### Aus dem englischen Kabinettsrat

Der mit großer Spannung erwartete erste Kabinettsrat seit Beratung des Parlaments fand gestern unter dem Vorherrschaften von MacDonald statt. Vornehmlich wurde die irische Grenzfrage und die Vorzüge in der Völkerbundversammlung besprochen. Weiter verhandelte das Kabinettsrat über die Fühlungnahme mit der deutschen Regierung zum Abschluß eines Handelsvertrages. Sachverständige des Handelsamtes werden sich in dieser Woche zu Besprechungen über den Vertrag nach Berlin begeben. Schließlich wurde, wie es heißt, auch die Frage der Erleichterung eines Komitees erörtert, das dem Kabinettsrat über die Wirksamkeit des Damesplanes auf die britischen Industrien Bericht erstatten soll.

### Die französischen Truppen im Saargebiet

Das „Journal de Geneve“ schreibt in der vom Völkerbundsrat behandelten Frage der britischen Gendarmerie im Saargebiet:

In der Tagung des Völkerbundsrates sagt die deutsche Regierung unermüdlich, daß im Saargebiet französische Gendarmerie, so gar einige Besatzungstruppen seien. Die juristische Beweisführung der deutschen Regierung ist unanfechtbar. Nach dem Vertrag muß die Deutung durch die britische Gendarmerie aufrechterhalten werden. Der Völkerbundsrat erklärte, daß die französischen Besatzungstruppen vorläufig zur Organisation der britischen Gendarmerie gerechtfertigt seien. Aber die Regierungskommission ist der Ansicht, daß neben der Polizei, die bereits 1500 Mann enthält, 2000 bis 4000 Gendarmenmannschaften notwendig sind, was natürlich eine ungeheure Last für ein derartiges Gebiet ist. Nun hat die Regierungskommission in drei Jahren 50 Gendarmen eingestellt, dann auf Drängen des Rates 200; in diesem Jahre wird die Regierungskommission, wenn alles gut geht, bis auf 400 Mann gehen. Bei einem derartigen Verfahren wird man nach 10 Jahre brauchen, bevor die französischen Truppen zurückkehren können. Das provisorische Regime wird also 15 Jahre dauern, also genau so lange, wie das endgültige Regime das 1935 aufhören soll. Ist diese Vorgehensweise gerechtfertigt? Die französischen Truppen im Saargebiet sind für den Saue der Bergwerke im Falle eines Streikes nicht so notwendig, wie man behauptet; aber sie sind in den Augen des französischen Generalstabes für die Sicherung der französischen Truppen auf dem linken Rheinufer nötig. Zwischen Koblenz und Straßburg ist keine andere Zugangsroute als die über Saarbrücken. Nun ist aber die geographische Lage der Besatzung im Saargebiet strategisch wichtig, daher ist der Konflikt unauflöslich.

### Die Wirren in China

Shanghai, 22. Sept. Das schwere Artilleriefeuer ist am Nachmittag wieder aufgenommen worden und ist in der Stadt deutlich zu hören. Die fremde Schutztruppe ist nach einem Ruhetage wieder mobilisiert worden. Lu Jung hsiang hat seine Position bedeutend verbessert. Er hat seine Truppen von der Front an den südöstlich der Stadt gelegenen Taiho See zurückgenommen und sich zur Verteidigung Shanghais konzentriert. Trotzdem ist die Hebrmacht der Gegner immer noch sehr groß. Die Zahl der Tschiang-Truppen verhält sich zu der der Angreifer immer noch wie 1:5.

Tschang Tschiang berichtet die Eroberung von drei Städten in der Provinz Tschili bei der ihm nach seinen Behauptungen 5000 Mann mit viel Munition in die Hände gefallen sein sollen. Im übrigen setzt er seinen Luftkrieg fort, der die Bevölkerung der Nordprovinzen in Schrecken setzt.

### Japan gegen jede Intervention

(Spezialkabeldienst der United Press)

Tokio, 22. Sept. Die japanische Regierung gibt heute offiziell die Richtlinien ihrer Politik China gegenüber bekannt. Sie erklärt, sich von jeder Intervention absolut fernhalten zu wollen, betont aber, daß sie die Situation aufs sorgfältigste überwachen werde, um im gegebenen Augenblick darauf vorbereitet zu sein, die japanischen Interessen in Verbindung mit den Maßnahmen der anderen Mächte wirkungsvoll wahrzunehmen.

### Die Moskauer Drahtzieher am Werk

Die „Evening Post“ bringt eine Meldung japanischen Ursprungs, wonach die Moskauer Regierung jetzt einen lang gehegten Plan, die Volkswirtschaft Chinas durchzuführen, im Begriffe sei. Die Sowjetmacht habe sich nunmehr entschlossen, in die Kämpfe einzugreifen und in der Nähe von Peking sich bereits russische Truppen zum Einmarsch in Korea und die Mandchurei. Der entscheidende Feldzug werde im nächsten Frühjahr beginnen.

### Die Daweskommissare in Berlin

Am heutigen Dienstag wird sich der Kommissar für die Reichsbank, General, nach Berlin begeben, um seine Tätigkeit aufzunehmen. Der Treuhänder für die Industrieforderungen, Kovars, Jastrow, und der Kommissar der Emittentenbank, Bruns, werden Ende dieser Woche gleichfalls nach Berlin überfliegen. Die Unterredungen zwischen den verschiedenen Kommissaren der Treuhänder sind in den letzten Tagen fortgeschritten, jedoch hinsichtlich der am 6. Oktober alle Damesorganisationen in Nebereinführung mit dem Londoner Kommissar normal funktionieren werden.

### Warschau verlangt Kriegsschädigung

Das Warschauer Stabamt stellte auf diplomatischem Wege an Deutschland die Forderung auf Erstattung von 2 bis 10 Millionen Goldmark für Schäden, die die Stadt angeht während der Okkupationszeit erlitten hat. Außerdem soll Deutschland die für die Zeit der Besetzung erlittenen elektrischen Leitungsarbeiten der Straßenbahn in Warschau ersetzen.

### Deutsches Reich

#### Braun gegen die Zollvorlage

Im Hauptauschuß des preussischen Landtages vertrat der preussische Ministerpräsident Braun den Standpunkt, daß zum Schutze der Landwirtschaft und auch zur Vorbereitung der Handelsverträge die Zollvorlage unzulässig sei. Der Ministerpräsident behauptet, daß die Reichsregierung eine gewisse Export von Getreide zulassen habe. Er sei zu befürchten, daß man dies wegen der Steuererhebung zurückweisen müsse. Er sei im übrigen der Ansicht, daß in Folge der Zollvorlage auf dem Getreidemarkt die Verhältnisse sich geändert hätten, daß die Reichsregierung die Vorlage zurück begründen könne und die Parteien wohl auch ihre Stellungnahme werden überprüfen müssen. Wenn vor einiger Zeit behauptet wurde, daß die Stellungnahme des preussischen Staatsministeriums zur Zollvorlage der Landesrat für die Große Koalition in Vorschlag sei, so könnte mit Genugtuung festgestellt werden, daß die Große Koalition stark genug gewesen sei, um auch diese Feuerprobe zu überleben.

#### Die Not der Landwirtschaft

Einzelne Teile des Reiches sind von schweren Wetterkälten heimgesucht. Zur größten Not tritt noch die Zerstörung der Ernte und die schwere Schädigung des Saatgetreides. Der Reichsfinanzminister hat mit Rücksicht auf die schwere Katastrophe, die damit über Teile der deutschen Landwirtschaft heringebrochen ist, für bestimmte abgegrenzte Kolgebiete, in denen mehr als 50 Prozent der Ernte vernichtet ist, außerordentliche Erleichterung in der Steuerentziehung gewährt. Hierdurch hofft der Reichsfinanzminister die Sorge um ihre Erntensicherung der Landwirtschaft in den heimgesuchten Kreisen zu lindern. Ferner hofft er, daß alle verfügbaren Mittel zur Herstellung des Bodens und damit auch zur Wiederherstellung der Stierkraft der Landwirtschaft verwendet werden.

#### Kommunistischer Hochovertritt

Der fünfzig Strafen des Reichsgerichts hat gestern den Sekretär der K. P. D. Bouf Gmeiner aus Braunschweig wegen Vergehens gegen § 7 Ziffer 4 und 55 des Gesetzes zum Schutze der Republik in Teilnahme mit dem Verbrechen der Vorbereitung zum Hochverrat zu 3 Jahren 9 Monaten Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe verurteilt. 9 Monate der Freiheitsstrafe gelassen durch die Schubhaft als verbüßt. Der Angeklagte hat im Herbst 1923 in einer Ausschussung der K. P. D. in Hannover die militärischen Organisationen der Partei unterstützt und damit staatsfeindliche Zwecke verfolgt.

### Aus den besetzten Gebieten

#### Um die neue Befähigungsgrenze

Für die Verhandlungen mit den Befehlshabern über die endgültige Festlegung der aus der besetzten militärischen Räume neu der Gebiete von Dortmund und Ahrde sich ergebenden neuen Befähigungsgrenze sind von deutscher Seite als Bevollmächtigte Ministerialrat Claassen, Oberregierungsrat Mertens und Regierungsrat Buchhard benannt worden. Die oberste Leitung der Verhandlungen liegt in den Händen des Landesoberpräsidenten Hönricke.

#### Weitere Entlassene

Bei der deutschen Abordnung in Koblenz ist die Mitteilung eingegangen, daß inzwischen der Schulmeister Hans Köhler aus Altklein in Ausführung der Amnestiebestimmungen aus dem französischen Militärgefängnis in Bonn endgültig entlassen wurde. Ferner sind infolge der Amnestierunden aus sämtlichen Gefängnissen des besetzten Gebietes zahlreiche weitere Entlassungen erfolgt, jedoch ist die Zahl von 145 freigelassenen Gefangenen, die nach dem Stande vom 12. September 1924 anwesend worden ist, beträchtlich erhöht.

#### Der verbotene „Stahlhelm“

Vor einem britischen Sondertribunalgericht in Wien wurde gegen den Deutschen Wilhelm Gerhards wegen Anwesenheit zu der Organisation „Stahlhelm“ verhandelt. Er wurde, da der Stahlhelm-Bund im besetzten Gebiet verboten ist und außerdem in Österreich zu Art. 5 der Verordnungs 257 steht, zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Das Urteil ist vom britischen Militärkommandierenden bestätigt worden.

### Merkwürdiges aus der Thüringer Staatsbank

Schon seit einiger Zeit ist die Sentimentalität Thüringens die Entwicklung der Dinge bei der Thüringischen Staatsbank, deren Präsidenten Loeb seitliche Anträge von der radikalen Regierung erhoben wurden. Der Vermittlungsrat der Bank hatte nun beschlossen, eine allgemeine Revision vorzunehmen, doch wurde vom Finanzminister dem Staatsminister Jäger Mäcker mitgeteilt, daß der Revisionsbeschluss des Verwaltungsrates unannehmlich ist und die Revision deshalb vom Finanzminister verboten werden solle. Außerdem wurde ihm eröffnet, daß am Montag in der Sitzung des Staatsministeriums auch die Staatsbankfrage behandelt werde und daß das Ministerium zu dem Erlassnis der Revision Stellung nehmen würde.

Inzwischen hat nun die Zeitung des thüringischen Landestribunals einseitig berichtet. Letzterem wurde in der Nacht vom Sonntag zum Montag von der Polizeibehörde mitgeteilt, daß in der Staatsbank ein außerordentliches Verbrechen herrsche und daß auch beobachtet worden sei, daß Valere wegschleift würden. Hierauf beachtet nach dem Revisionsrat Mäcker. Der Leiter des Kriminalamtes nach dem Staatsbankbesuche. Er fand den Präsidenten Loeb sowie Staatsminister Mäcker und den vom Verwaltungsrat erhabenen sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Risch vor. Auf Befragen erklärten die Herren, daß sie am Sonntagabend einer Sitzung des Verwaltungsrates beiwohnt und deshalb nach in der Bank seien. Die Fortschaffung von zwei Koffern und zwei Kisten wurde waagrecht. Drei von diesen Koffern enthielten haben, zu denen Franziska Funa Loeb sich angeblich bereit erklärt habe. Am nächsten Morgen erklärte Loeb, daß er seine Koffer am 7. Uhr früh für den Abend ansehe. Die beteiligten Herren haben sich zur Verfügung der Behörden zu stellen und die Staatsbank als nicht verantwortlich für ein Verbrechen wegen Verstoßes gegen § 133 des Strafgesetzbuches erklärt.

Dem Richter Loeb hat sich auch der Staatsminister Mäcker mit einem Schreiben an das thüringische Finanzministerium angeschlossen, indem er u. a. um Ausbruch brachte, daß er auf eine objektive Würdigung seiner Tätigkeit nicht abgeben könne zu können.

### Zur Nordlandfahrt des J. R. III.

Der Amerika-Zeppelinkreuzer wird nach Ausführung der Reparaturen an den Motoren der glücklichen Witterung am Mittwoch morgen in Friedrichshafen zu seiner 30-tägigen Fahrt nach Norddeutschland aufbrechen. J. R. 3 soll zunächst über dem Bodensee nach einige wissenschaftliche Versuche machen und dann gegen 8 Uhr morgens die Fahrt beginnen. Der Flug geht zunächst über Frankfurt a. M. und Hannover nach Hamburg, wo man gegen 4 oder 5 Uhr nachmittags eintrifft. Dann geht die Fahrt nach Flensburg, wo der Zeppelin bei Eintritt der Dunkelheit die Ostsee erreichen wird. Während der ganzen Nacht wird das Schiff über der See fliegen, um dann bei Røgengraven wieder in die Nähe der Küste zu gelangen. Voraussichtlich wird man in Stettin wieder das Land erreichen. Von dort aus geht die Fahrt nach Berlin, wo der Luftkreuzer gegen 9 oder 10 Uhr nachmittags eintrifft. Während seiner halbtägigen Kufenhaltung über der Stadt wird Oberbürgermeister Baes durch Funkruf eine Anfrage an die Befehlshaber halten. Dann geht die Fahrt wieder nach Eiden. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird auf der Heimfahrt Leipzig berührt, wo das Luftschiff über der Stadt und dem Volkshausdenkmal längere Zeit verweilen wird. Für die Nachmittagsstunden des Donnerstags ist dann die Landung in Friedrichshafen vorgesehen. Das Programm der etwa 30 bis 35 tündigen Fahrt läßt sich jedoch nur durchfahren, wenn die augenblicklich ungünstige Wetterlage sich nicht verschlechtert. — Die Standinaviafahrt, die ursprünglich vorgesehen war, ist gänzlich fallen gelassen worden, da die Zeit nicht ausreicht. Auch der Flug nach Ostpreußen und Oberschlesien kann aus dem gleichen Grunde nicht ausgeführt werden, da die Fahrt von Stettin nach Königsberg mindestens 4 bis 5 Stunden in Anspruch nehmen würde.

Dr. G. K. der Führer des Schiffs, sprach die Erwartung aus, daß, wenn bei dieser Probefahrt nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, der Luftkreuzer in kurzer Zeit die Fahrt nach Amerika antreten wird.

### Warnung vor der Amerikafahrt

In den Zürcher Zeitungen erhebt der Direktor der meteorologischen Station Dr. Wauer ernste Bedenken gegen die Fahrt, in diesem Jahre, das an meteorologischen Störungen so reich ist, besonders im Oktober, den Zeppelin nach Amerika zu bringen. In einer ausgedehnten Uebersicht weist er auf die bereits durch Sturm zerstörten Zeppeline hin und gibt zu erwägen, daß dieses Jahr besonders bedenklich sei für einen Zeppelin von dieser Dimensionen.

### Badische Politik

#### Die Notlage der badischen Landwirtschaft

Die Wochenchrift des Badischen Bauernvereins „Der Badische Bauer“ teilt in seiner letzten Nummer mit, daß der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft, der die deutschen Bauernvereine umschließt, die Aufmerksamkeit der Reichsregierung in einer Eingabe auf die in weiten Kreisen des Reiches durch die Unwetterschäden auf schwerste gesteigerte Notlage der Landwirtschaft gelenkt hat. Die Eingabe weist darauf hin, daß in den durch Unwetter geschädigten Gebieten, zu denen auch ein großer Teil Mittelbadens selber gehört eine weite Erhebung der landwirtsch. Steuern eine außerordentlich schwere Belastung darstellt. Es wird von der Reichsregierung erwartet, daß sie sowohl durch Gewährung aus reichender und billiger Kredite als auch durch eine wesentliche Ermäßigung der Steuern diesen hart bedrückten Landwirtschaftskreisen schnelle Hilfe bringt.

### Letzte Meldungen

#### Eine Platzreise des bayerischen Kabinetts

Wie dem „Münchener Volksboten“ von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, beschließt das bayerische Kabinettsrat am 23. bis 25. Oktober nach der Wala zu kommen. Nach der Ministerpräsidenten wird die Wala besuchen.

#### Der 88. Naturforscher- und Metzlerkongress

Innsbruck, 22. Sept. Gestern vormittag wurde der 88. Naturforscher- und Metzlerkongress in Gegenwart des Bundespräsidenten Dr. Hainisch und des österreichischen Unterrichtsministers Dr. Schneider eröffnet nachdem am Samstag bereits eine wissenschaftliche Tagung eröffnet worden war und eine Sitzung des wissenschaftlichen Ausschusses stattgefunden hatte.

#### Feldmarschall Kövcs 4

[7] Berlin, 23. September. (Von unfr. Berl. Büro.) Im 71. Lebensjahre ist gestern in seiner Wiener Wohnung der österreichisch-ungarische Feldmarschall Baron v. Kövcs-Hajoz, der Erbherr von Imongorod und Belgrad, an Gehirnerschlag gestorben. Der ehemalige Armeeoberkommandant hatte während der Infanteriezeit sein gesamtes Vermögen eingebüßt, so daß dieser um eine Tabakhandlung nachsuchen mußte, die ihm auch gewährt wurde. Seine Leiche wird nach Budapest überführt und dort mit militärischen Ehren beigesetzt werden.

Paris, 23. Sept. Nach einer Meldung des „Welt Posters“ aus New York wurde 318 während des Krieges von der Handelsmarine in Holz konstruierte Schiffe, die ohne Verwendung geblieben sind, verbrannt.

Holltag, 23. Sept. Nach dreifachen Meldungen steht der Tankdampfer „Carr“ 300 Meilen östlich von Gable Island in Flammen. Die Mannschaft wurde vom Dampfer „Titwana“ an Bord genommen, der nach Halifax unterwegs ist.

# Hamburger Eindrücke

II.

Theater habe ich bisher zwei besucht. Ich begann dabei in der Reihe der Bühnenspiele unten und in der Mitte. Ich hätte oben beginnen können; denn Wolff gab im Schauspielhaus 4 Gesspielen in Schillerischen und Shakespeare'schen Stücken. Ich überlegte ein Weilchen und sah dann davon ab. Wolff, so sagte ich mir, wird spielen, wie er will. Die übrigen Künstler jedoch, die ihm nicht sonderlich nachsehen, werden über seine Auffassung kaum wissen, und so wird man zwei Lager haben. Ich verfolge daraufhin die Pressekritik und fand meine Ansicht bestätigt. Überigens hörte ich Wolff frühzeitig. Da gab's auch zwei Lager. Das eine war er, das zweite der Koffseteller. Dieser applaudierte nicht. Und der Gott bekam die Schlinge Brot, die er unerschütterlich Weiss zureden wollte, solange wieder — immer auf einem solchen Teller — bis er sie ab. Aber ich war im Ernst Drucker-Theater. Das ist ein Volkstheater mit rund 700 Plätzen. Hier werden nur Sonderfabrikate plattdütscher Mundart gegeben. Kommt im Texte einmal hochdeutsch vor, dann mit verstelltem Dialekt und Affektation in der Konjugation von „ich“. Des war schon vor 30 Jahren so. Titelverbrauch 6 Stück in fünf Jahren. Die Direktion läßt jedoch für je 100 Aufführungen nur ein Plakat drucken. Bis zur 99sten Wiederholung hängt im Glaskasten an der Kasse das Plakat, das die „Aufführung“ anzeigt. Dann folgt das Plakat der 100sten Wiederholung und so fort bis

zum 100sten Tag. So war's vor 30 Jahren schon. Nur gab's damals mehr zu lachen als heute. Die früheren Galerieschüler kamen hemdärmelig und ohne Kragen, dafür in Holzdornstiefeln. Als damals in einem solchen „Kollstüß“ ein „Hochdeutsch“ ein plattdeutsches Hamburger Mädel verführt hatte und die Vaterhaft leugnete, gelte plötzlich ein Kuffstiel der Galerie durchs Haus. „Du Schuft! Wie hätst du so gehnt!“ Zur Verfrüchtung lag ein Dolchknüttel am Kronleuchter vorbei auf die Bühne. Heute erscheint alles gestieft und bestieft. Da es aber auf der Galerie immer warm ist, so ist vom 1. Akt an Hemdärmelstiefeln. Die Galerie hat nur unnummerierte Plätze. Wenn „Kriechen“ mit seiner „Kiedche“ ins Ernst Drucker will, das um 7.30 Uhr beginnt und um 7 Uhr seine Worter biffet, dann stehen beide um 5.30 Uhr vorm Galeriesingang und schelten kräftig, daß sie nicht die ersten sind. Alle Viertelstunden kriecht Kriechen Duzt und trinkt nebena ein „Kam mit Bier“. Fünf bis zehn Minuten braucht er jedesmal, bis er sich wieder zur Kiedche durchgeschlagen hat; denn die hinstanen stehenden Janen: „Wer weersläßt is büten.“ Kein Wunder, daß Kriechen nach erlittener Schlacht im Treppenhof, als er sich und Kiedche Sitpläße erobert hatte, durch und durch geschwitzt war, so daß er Kopf, Weile, Kragen und Binde Kiedche auf den Schoß legte. Schon tief eine jung-hamburgerin von gegenüber: „Kriechen, Du hütst jo'n Loch im Hemd!“ Das ärgerte Kiedche, und sie antwortete: „Dumme Dessen! Kriechen Du bist um deine Büchel!“ Allgemeiner Applaus mit Herstellung des Disputes, bis der Galerieschüler kam und „Kam hollen!“ tonmondierte. Dann hatte er es mit Kriechen und dem darsitzigen Bräutigam der bis a bis zu tun, die sich schwerfällig erheben und ihm auseinandersetzen, daß er sich nicht in Dinge hineinmischen hätte, die ihn nichts angingen. Diese Unterhaltung wurde dadurch abgebrochen, daß Kiedche sagte: „Kriechen, hier willst du einet op diesen Platz setzen!“

Als ich mich diesem in Sankt Pauli gelegenen Theater näherte, machte ich zwei Beobachtungen. Die neben dem Theatergebäude befindliche Polizeiwache war noch mit einem mehrstöckigen Drohverhau umgeben, den ich im Januar 1921 schon dort gesehen hatte. Und am Eingang zum Theater verband sich ein medizinsch geliebter Herr mit einem Schwarzhund. Den ersten erkannte ich als meinen Vater, den ich seit 1905 nicht gesehen hatte. Das „Aufführungspokal“ verführte meinen Vater als Direktor des Hofes. Zuerst rechnete ich mit einer Freiliste. Als ich aber aus der Schritt Entfernung die Verhandlung fand im Theater hall, ich stand auf der Straße. Wenden des Zwieselers dinstig, dachte ich, besser ist besser und erkannte mich an der Kasse ein Billet erste Rangloge erste Reihe für Wert 3.50. Mein Sitz trug die Nummer 30. Raum loh ich, da kam einer und suchte Nummer 29. Wir wuchsen alle mit, fanden sie aber nicht finden. Rechts von mir war Nummer 31, links war der Eingang in die erste Reihe. Da kam die Logenfrau und sagte: „Der Eingang in der ersten Reihe ist die Nummer 29.“ Dann kloppte sie das Ding, das ich als meine Armleiche betrachtet hätte, herunter und der Mann hatte keinen Sitz. Sechsmal, wenn jemand rein oder raus mußte, stand er auf, kloppte seinen Sitz hoch, machte einen Knies, kloppte den Sitz herunter und setzte sich wieder. Im „Dreißer“ und auf der Bühne ging es ähnlich eng her. Die „Kappe“ wurde vom Komponisten einhändig geleitet; sie bestand aus einem Piano, einem Kontrabaß, 3 Geigern und zwei Bassisten. Das „Stück“ trug den Titel: „Von Hamburg geht no Kriechen“. Im Wortlaut des Titels lag zugleich die musikalische Motivierung enthalten. Mein Nachbar zur Rechten meinte, während des Bräutigams: „D, was is dat nor'n Kramau!“ Während der Komponist sich bemühte, das Wortspiel rauszubringen, hielt über uns auf der Galerie jemand eine Rede „an die Damens“ und zwar erstens an die berufstätigen Damens und zweitens an die Damens von der Straße, die in seinen Kleidern mit großen Hüften andern Leuten im Wege stehen. Weiter kam er nicht, dann wurde er rausgeworfen. Gleichzeitig ging der Vorhang auf und zeigte auf 5/4 Meter breiter Bühne eine Schreinerwerkstatt, ein Wohnzimmer, eine Schu-

herwerkstatt, den Hamburger Hofen. Außerdem war noch Platz „fürs Polier“. Als wir uns trumm und schief gelacht hatten, waren die vier Akte zu Ende und der Hofhändler Fräulein hatte seine Frau geborene Hoffstede sicher. Nach Schluß der Vorstellung ging ich in einen Radfahrerklub und lauschte für 30 Pfennige einem Vortrage über „Herabgelungene Sinen und Gedränge des Volkes“.

Am nächsten Abend ging ich ins Operettentheater. Da mich mit dessen Direktor — Gott sei Dank — kein-riech verwandtschaftliche Bande verknüpften, legte ich nur drei Mark für einen Platz an und erhielt dafür „Seliendalton links“. Während das Ernst Drucker-Theater gestern fast ausverkauft war, war hier heute erst fast etwas von den Plätzen verkauft. Auf dem Theaterstiel — Kostpunkt 40 Pfennige — stand „Maretta“. Als ich den Seitenbalkon betrat, spielte die Musik. Ich traue meinen Augen nicht und pugte die Brille. Der dritte Orchesterraum war mit dichter rotbrauner Gaze zugedeckt, so daß man nicht hineinschauen konnte. Für den musikalischen Leiter war ein halbrund-Ausschnitt freigelassen worden. In diesem stand er nun auf hohem Stuhle und summte mit dem Taktstab auf der Gaze herum. Ich hielt das Geschehnde der 4 oder 5 Musiker für nen Schmutz-Bolzer. Richtig, das Publikum schauerte und wippte aus Leidestrafen. Mit einmal wurde dunkel und alles krebte — ich auch mit — von dem Seitenbalkon zum Mittelbalkon. Ich hatte einen herrlichen Lieben Mart-Nach. Dann ging der Vorhang auf und nach einer Weile kamen 13 Personen auf die Bühne, 12 Damen, die Geliebten eines Ledemannes, und er selbst. Die Damen waren ungeschminkt, so sehen sie auch aus. Aber der Ledemann, dem hatte der Friseur einige Leberanzeln anhängen wollen und ihm daher mit schwarzer Seide gerade an den Stellen einige Striche gemacht, wo die wirklichen Runzeln sehen. Wie sah das aus? Und nun kamen die 13 zu der Schmutzweilermelodie den Text: „Was nützt die Weile, die schöne Weile, ohne Frauen, ohne Liebe, ohne Geld?“ Der Gedanke, ein ganz neuer, den ich mit Jubel begrüßte, wurde in drei Akten so oft wiederholt bis sich zwei reiche und zwei arme Menschen gefunden hatten. Und dann, wie sie sich hatten, dann blieb ihnen der Ton in der Kehle stecken, dann sangen sie nichts mehr. Das war der Weisheit letzter Schluß. Kurz etwas noch nie Dagewesenes.

Nun erkläre ich den hiesigen das Treiben im Hafen Hamburgs. Haken ist der wichtigste der Welt. Vor dem Kriege war er auf dem Wege, der größte — den Loangoerleer nach — zu werden. Das Ziel liegt jetzt in weiter ferne, doch zieht er stets härtere Verkehre an sich. Der eigentliche Hafen ist sogenanntes Freihafengebiet und gilt als Jollausland. Alle dort liegenden Waren sind unverzollt. Erst wenn diese Waren ins Binnenland kommen, werden sie zollpflichtig. So kam sich der Warenumschlag nach anderen Ländern ohne Warenverzollung vollziehen. Dieser Freihafen verläßt über Verlade- und Entladeufer — Quais genannt — in der Länge von 47 Kilometern. Außerdem können Entladungen mittels Sengentrommelmaschinen an sonstigen 600 Kilometer langen Verladeanlagen vorgenommen werden. Die Quais sind mit einer sehr großen Zahl von Kränen ausgestattet, die es ermöglichen, gefüllte Eisenbahnwagen aus und in die Schiffe zu heben. Der größte Dampfkran hebt 150 000 Kilo, also 10 Wagners auf einmal. Die Weite der Böden u. Bsp verläßt über einen elektrisch betriebenen Kran, der 250 000 Kilo auf einmal heben kann. Die beiden größten Dampfer, die zurzeit hier im Hafen liegen, sind „Cap Bolonia“ und „Empress of Scotland“. „Cap Bolonia“ ist ein Dreifachschiffdampfer der Hamburg-Südamerikaner, 178 Meter lang und verdrängt 23 000 Tons Wasser. Der Dampfer „Empress of Scotland“ ist 205 Meter lang, hat 23 500 Tons, trägt früher den Namen „Kathrin Auguste Victoria“ und ist den Engländern „ausgehändigt“ worden. Engländer und Amerikaner haben sich im Hafen zwei eigene Becken gebaut, in denen sie ihre Schiffe vor- und entladen. Sie entrichten hierfür keine Gebühren 25 Jahre nach der Errichtung sehen diese Becken ohne Entgelt in den Besitz des hamburgischen Staates über. Diese englischen und amerikanischen Lagerplätze sind mit je 40 Kranen an jeder Seite, also mit zusammen 160 Kranen ausgestattet. Eine Besichtigung dieser ehemals deutschen Schiffe ist nur in London und New York gestattet. Wo vor noch nicht 25 Jahren noch der Wärdler eine ausgebeutete Kuhweide, sich befand, ist jetzt in bester Ausbeutung der „Kuhweidberghafen“. In diesem Hafen ein amerikanischer Hafen, das mehr als 300 Meter lang und des größte Dock der Welt ist. Diesen Dock sollte außerdem des Preisverhältnisses an Verlade- und Entladeplätze werden. Da sich beim verpackten Abtransport herausstellte, daß dieses Dock in seiner Größe nicht überboten ist, so unterließ die Versicherung und so ist dieses Hafenbecken, das den größten Dampfer der Welt in einer Stunde aus dem Wasser hebt, in hamburgischen Besitz verfallen. Am Hafen herum ungezählte Schiffe aller Nationen. Mehrere japanische Schiffe lagen in der Nähe von französischen. Sehr schön nahm sich ein dreimastiges deutsches Schulschiff aus, dessen Wortrosen die Segel klar machten. Auf den Werften lag manches Hellins leer. Das ist ein herrliches Kennzeichen dafür, daß auch hier das Geld knapp ist, eine Tatsache, die mir nicht nur vom Entläder der Hafenumfahrt bestätigt wurde, sondern von allen Unternehmern und Gewerbetreibenden, mit denen ich mich unterhalten konnte. Ein Schiffsführer meinte, es lämen wohl viele Fremde nach Hamburg. Früher führten diese mit irgend einem Dampfer nach Blankenese oder Jostl

einem Ubrausflugort. Jetzt scheuen viele Leute die Fahrtkosten und fahren für 20 Pfennige mit der Borsdorfer bis Blankenese und gehen dann zu Fuß weiter, um für Hin- und Rückweg zwei Mark die Person zu sparen.

Von Hamburg bis etwa 15 Kilometer abwärts ist die Elbe etwa 450 Meter breit. Das rechte Ufer ist bewohnt das linke mit Werften besetzt. Hier ist der Ausbau in den letzten 10 Jahren nicht stehen geblieben. Zu der Erweiterung der bestehenden Werften gefüllten sich Neugründungen. Auf einer jetzt völlig mit arbeitsunfähigen Eisenbahnen bedeckten Halbinsel soll es noch von 10 Jahren ein nicht hamburgern unergiebliches Ereignis. Damals war dieser Platz noch Moormärker-Kindererholungsstätte und lag gegenüber den Hellingen, auf denen die drei großen Dampfer „Imperator“, „Bismarck“ und „Vaterland“ gebaut wurden. Die ersten beiden Schiffe wogen 52 000 und 54 000 Tons, 1914 lief die „Vaterland“ von Stapel, 278 Meter lang, 51 Meter hoch und 34 Meter breit. Die drei großen Dampfer wurden zum Kindererholungsplatz hinüber, um den Stapellauf dieses Riesens zu sehen. Die Werft machte, nicht zu dicht an Wasser heranzugehen, da das Schiff mit seinen 55 000 Tons etwan umgebaren Wasserdruck ausüben würde. Doch das mußten die Hamburger besser. Stundenlang standen sie und warteten. Endlich hatten die deutschen Hüllen die Taufe des Schiffes vollzogen. Bei dem Untergang herüber, die Hüllen wurden gelappt, langsam glitt das Ungestirn seinem Element entgegen. Eben noch jubelten die Zehntausende den Riesen entgegen und schon waren sie aus Verbotkräften. Denn der Riese hatte durch seinen Einlauf des Wasser so kräftig in Bewegung gesetzt, daß sich für einige Sekunden der Spiegel um 1/2 Meter hob, damit ja den die Schiffe bis zur Kasse im Wasser. Und wenn auch nur kurze Zeit war, so blieb doch die Wiese in den Kleidern. Auch diese Dampfer mußten abgeliefert werden.

Auch die Franzosen haben deutsche Schiffe erhalten. Mit einem dieser ausgeheilten Fahrzeuge, einem Hochseid deutscher Schiffbaukunst, haben sie kein Glück. Sie konnten das Schiff nicht hochheben und eine Hawaris löste die andere ab. Die französische Presse schäumte vor Wut und redete lärmend von Sabotage. Das ließ sich die Werft, die das Schiff erbaut hat, nicht bieten und erbot die Erlaubnis, durch drei Ingenieure das Schiff prüfen zu lassen. Nach langem Zögern wurde dies Gehuch genehmigt. Die drei deutschen Ingenieure betreten das Schiff, klettern die Hebel, lassen alle irgendwo denkbaren Manöver tagelang ausführen und das Schiff geht wie eine Glühbirne auf den Wasser zu. Nun werden die Franzosen, die allerdings dadurch nicht weiser wurden, die Köpfe in den Sand. Vielleicht erkennen sie, daß die „grand nation“ trotz geflohenen Gütes eine unproduktive und absterbende ist. Der untere Teil des oben bezeichneten 15 Kilometer-Langes des Ufers ist jetzt von einer neuen Gegend erworben worden, die sich Deutsche Werft A.G. nennt. Sie will hier eine Werft allergrößten Umfanges errichten. Heute schon beschäftigt sie 7000 Arbeiter. Der Werksausbau wird noch etwa 10 Jahre erfordern. Denn können hier 70 000 Arbeiter nicht schaffen. Diese Arbeiter müssen zur Zeit noch auf dem Wasserweg zur und von der Arbeitsstätte gebracht werden. Das allein ist eine Leistung, die geschaff sein will. Das übrige Werftgebiet ist mit dem rechten Ufer durch einen Tunnel verbunden, dessen Aus- und Eingänge dort an beiden Ufern liegen. Die Tunnelböden befinden sich 21 Meter unter dem Nullpunkte des Wasserstandes. Dieser Nullpunkt bezeichnet die Höhe des Wasserstandes in dem Augenblick, wenn die Elbe ausfließt und die Flut beginnt. In der Regel hebt die Flut bez Wasserstand bei Cuxhaven, dem hamburgischen Vorhafen, der 30 Kilometer abwärts an der Nordsee liegt, um 6 Meter und im Hamburger Hafen um 2 Meter. Bei starken westlichen Winden, von genannten Sturmfluten, kommt es vor, daß sich das Wasser um 5 bis 5 1/2 Meter über den Nullpunkt hebt. Im Jahre 1916 brachte eine Sturmflut eine Wasserhöhe von 8 1/2 Meter über Null und richtete ungeheuren Schaden an. Jetzt liegt wiederum eine Sturmflut ein, welche sich aber nicht aus. Der angezeigte Schaden durch losgerissene Schiffe usw. war gering. Doch herrscht noch immer Nordwestwind und dem ist alles zugutun.

Unterhalb des Geländes der Deutschen Werft, gegenüber dem Wärdler Teufelsbrücke, tritt die Südeite in die Nordsee ein und gibt dadurch dem Elbstrom eine Breite von mehr als 1500 Metern, die sich dann bis Cuxhaven auf 15 000 Meter erweitert. Es mag Flüsse und Ströme geben, deren Lauf romantischer sich hinzieht. Ich liebe die Unterelbe mit ihrem hochliegenden rechten Ufer, dessen Buchten und Bänke und Parks und Gärten und mit der hoch sich hinziehenden Elbschleife, die weit hineinschneidet ins schöne hampoverse Land, die immer neue Bilder gewährt auf dem Strome selbst mit seinen bei Flut kleinen, bei Ebbe größeren Inseln, mit dem stets wechselnden Verkehr von Schiffen und Schiffein, die aufwärts und stromab ihre Straße ziehen.

Piano **VOX-HAUS** Radio  
Egon Winter  
**VOX**  
Musikapparate — Schallplatten  
sind unüberbitteln. (623) Zahlungseicherung.

## Jugendspielscharen

Von Professor Dr. Gerhard Budde (Hannover).

Es ist erstaunlich, wie der Bühnenvolksbund, der eine Erneuerung unserer Volkstheater durch eine von christlich-nationalen Geistes getragene Kunst anstrebt und dadurch wertvollste Mitarbeit am Wiederaufbau leistet, seine Organisation in letzter Zeit immer weiter ausdehnt. Neuerdings sind von ihm auch die sogenannten Jugendspielscharen ins Leben gerufen, die aus Knaben und Mädchen bestehen und in kleinen Städten und auf dem Lande Aufführungen von eigens für sie verfassten Theaterstücken mit wertvollem, allgemein verständlichem Inhalt veranstalten.

Es soll sich dabei um Werke handeln, die künstlerisch hochwertig und Ausdruck eines Gemeinschaftsgefühls, in der Form einfach, gleichsam auf die Urtypen des Dramatischen zurückgehend, Erlebnis zu gestalten suchen, die auch heute bei der breiten Masse des Volkes eine gewisse gefühlsmäßige Basis vorfinden. Diese Bedingungen erfüllen besonders religiöse Weisheitsstücke, die, möglichst im Anschluß an den Gehalt der heroischen Sage, ihren Stoff aus den großen Heldentaten der christlichen Lehre nehmen. Aber auch dramatische Gestaltungen, die aus der eigentlichen Volkspoetik erwachsen, wie Märchen, Sage, Legende, Schwank, kommen in Frage, endlich auch das Heimatstück im engeren Sinne, das in der lokalen Geschichte und Sage wurzelt. In dem Verlag des Bühnenvolksbundes in Frankfurt a. M. ist schon eine ganze Anzahl dergleichen dramatischer Spiele erschienen, so daß es den Jugendspielscharen an Abwechslung nicht zu fehlen braucht.

In den Leitfäden dieser Jugendspielscharen, wie sie in dem von W. B. Best herausgegebenen Buche „Gemeinschaftsbühne und Jugendbewegung“ zusammengestellt sind, heißt es, daß es das Ziel der neuen Einrichtung sein soll, die Nachahmung der Berufsübungen und die der Gewandheitsübungen der heutigen Vereinsübungen zu überwinden und durch eine neue Spielform, die aus dem Gemeinschaftsgefühl und dem Bewußtsein der Jugend emporspringt, zu ersetzen. Deshalb sollen Werke bevorzugt werden, die aus den Quellen deutschen Volkstums stammen und deutsche Frömmigkeit, deutsche Heimatliebe und deutschen Schalk wiederbeleben; diese Werke sollen möglichst auf freiem Wiesenplan unter stimmungsvollem Abendhimmel aufgeführt, und es sollen die Spiele mit dem deutschen Volkstanz und dem fröhlichen Reigen untrennbar verbunden werden. Auf alle überflüssige Ausstattung wird verzichtet.

Was die Spielstoffe angeht, so soll von vornherein alles Ritterromantische und Schillerische ausgeschlossen sein, ebenso wird alles Schwermütige, alle Sentimentalität, alles Süßliche und Tendenziöse abgelehnt. Nur, was kernig, volkhaft wahr und echt von Dichtern gestaltet ist, soll Berücksichtigung finden.

„Wir wählen deshalb nur Werke aus,“ heißt es in den Leitfäden, „die von der Zentralfstelle des Bühnenvolksbundes, als der geistigen

Leitung unserer Arbeit, empfohlen werden. Sie steht in dauernder Verbindung mit den Führern der verschiedenen Gruppen der deutschen Jugendbewegung, sie kann uns am besten beraten. Ihr anvertrauen auch unsere jungen Dichter ihre Werke, die für die Jugendspielscharen geeignet sind. So wird im Austausch der Erfahrungen, in der gegenseitigen Betrachtung des Schaffens und der künstlerischen Schöpfung ein neues Schrifttum des Vaterlands, eine größere Sammlung neuer Spiele entstehen, aus der wir alle schöpfen können.“

Zwei Wege können zur Bildung von Jugendspielscharen beschritten werden. Entweder bestellt der Bühnenvolksbund für die einzelnen Bezirke, in denen seine Arbeit weit genug fortgeschritten ist, möglichst im Einvernehmen mit den Jugendgruppen den Bezirksleiter. Dieser, dem ein ganz kleiner Ausschuss zur Seite steht, wendet sich dann an die einzelnen Gruppen mit Spielvorschlügen; er schlägt vor, wie die einzelnen Vorstellungen in den Ferien, an einzelnen Sommerabenden, an den Sonntagvormittagen in den benachbarten Dörfern und kleinen Städten, in den Vorstadteigentümern, den Landbesitzern, auf den Schulhöfen und sonst stattfinden können, er verteilt auch die Kenner für die Fahrt und bereitet die Einstudierung vor. Auch er mittelt er in seinem Bezirk an allen Plätzen, an denen gelegentlich oder regelmäßig gespielt werden kann, geeignete Vertrauenspersonen, die die örtliche Vorbereitung, den Kartenverkauf, die Quartierbeschaffung usw. übernehmen. Das ist der eine Weg. Der andere ist der, daß Jugendgruppen, die sich als Spielkräfte des Bühnenvolksbundes betätigen möchten, diese Absicht der Zentralfstelle in Frankfurt a. M. oder einer Landesstelle des Bühnenvolksbundes mitteilen. Diese gibt ihnen dann alle Unterlagen und Vorschläge, wie sie die Sache einzurichten haben.

Das Zusammenspiel zwischen Knaben und Mädchen wird in den Formen des Rittertums durchgeführt. Bei den Proben soll immer ein Jugendführer anwesend sein, auf der Fahrt zu einem Spielort sollen Knaben und Mädchen getrennt wandern und die Mädchen unter der besonderen Fürsorge der Vertrauensmänner stehen. Die Knaben, wenn einmal draußen übernachtet werden muß, eine Schlafgelegenheit in einem Schwesternhause oder in einer bekannten Familie besorgen. Die Jugendspielscharen sollen sich nirgends aufdrängen, sondern nur dort spielen, wo sie willkommen sind. Sie veranstalten deshalb auch nirgends Aufführungen auf eigene Rechnung. Wer sie zum Spiel haben will, muß selbst den Vertrieb der Eintrittskarte übernehmen.

Ohne Frage stellen diese Jugendspielscharen ein bedeutsames, neues Element in der Jugendbewegung der Gegenwart dar, und wir müssen dem Bühnenvolksbund Dank wissen, daß er ihre Einrichtung und Verbreitung unterstützt und fördert. Doch man auch an leitenden Stellen ihre gemeinnützige Bedeutung anerkennt, erreicht man aus den Begünstigungen, die ihnen bewilligt worden sind. So sind sie in Preußen, Bayern, Sachsen, Baden u. a. a., wenn ihre Spiele sich im

Rahmen der Bühnenvolksbundsarbeit bewegen, von der Luftverkehrssteuer befreit. Ferner erhalten sie bei der Fahrt auf der Eisenbahn 50 Prozent Fahrpreisermäßigung.

„Wir wollen,“ heißt es am Schluß der Leitfäden, „durch unsere Spiele der christlich-nationalen Theaterbewegung allenhalten in Stadt und Land neue Freunde gewinnen und Ehre machen. Unser Verhalten bei, vor und nach den Spielen wird tadellos sein.“ Wenn die Jugendspielscharen dieses Versprechen halten, dann sollen sie uns herzlich willkommen sein zur Mitarbeit am inneren Wiederaufbau.

## Theater und Musik

© Vom Nationaltheater. Kammeränger Wilhelm Fenten feiert sein 25jähriges Jubiläum anlässlich der Aufführung des „Barbier von Bagdad“ in der Titelpartie am Freitag, 26. Sept.

© Theatereröffnung in Pforzheim. Vor über 600 glänzenden Gästen und den Spitzen der Behörden fand am Freitagabend die feierliche Eröffnung des mit einem Kostenanwand von einer Viertel Million Mark völlig umgebauten bisherigen Viktoriatheaters und jetzigen Schauspielhauses statt.

## Kunst und Wissenschaft

© Eine fahrbare Wanderbuchhandlung. Die Wiener literarische Anstalt A. G. hat dem Volksbildungsamt des Bundesministeriums für Unterricht eine Eingabe überreicht, in der um Konzessionierung einer fahrbaren Wanderbuchhandlung nachgesucht wird. In der sehr bemerkenswerten Eingabe wird u. a. folgendes ausgeführt: Das große Land ist auf seinem einzigen geschäftlichen Gebiet weniger erschlossen und weniger mit allen wertvollen Fortschritten vertraut gemacht als mit dem des Buchhandels. Die Unmöglichkeit wegen der großen hierzu notwendigen Mittel und der Vorbildung der Gewerbetreibenden, in kleinen Orten Buchhandlungen zu erhalten, hindert von vornherein die Ausbreitung des Buches auf dem Lande. Trotzdem ist unstrittig ein Bedarf vorhanden. Die für geistige und bildungswirtschaftliche zur Verfügung stehende Einkommensanteile der ländlichen Bevölkerung fällt an andere Konsumgüter (Alkohol, wertvolle Schmuckartikel usw.), und was dennoch für das Buch verwendet wird, fällt ungenutzt in den Abfall, die in ungetriebener Gewinnabsicht den niedrigsten Instanzen des Kaufers nachgeben und eine auf Sinnlichkeit und Sensation berechnete Schundliteratur vertreiben, deren Bekämpfung wichtigstes Ziel jeder volkswirtschaftlichen Fortbildung sein muß. Unser Vorschlag geht nun dahin, die wirksamste Abhilfe nicht durch Verbot des Schandens, das zuzicht doch unwirksam bleibt, zu schaffen, sondern dadurch, daß das G. u. z.



Die Gemartung Röhberg, die bis jetzt für sich war, ist mit der Gemartung Röhhausen (Wint Engen) vereinigt worden.

sw. Darmstadt, 21. September. Ab 1. Oktober werden die neu festgesetzten Gaspreise in Kraft treten. Der Gaspreis ist für die Folge gestiegen und zwar bis zu 30 Rm. 20 Pfg. für die nächsten 10 Rm. 18 Pfg. für die nächsten 100 Rm. 10 Pfg. über 100 Rm. 15 Pfg. für den Monatsverbrauch.

\* Nahn, 21. Sept. Nach der Kacher-Entscheidungs-erteilung gestern einem kommunikativen Zwischenfall, der mit einer Klage der Kommunisten endete.

Tagungen

Tagung des pfälzischen Kreisfeuerwehrverbandes in Kaiserslautern

Kaiserslautern, 22. September. Am gestrigen Sonntag fand in Kaiserslautern die 21. Hauptversammlung des pfälzischen Kreisfeuerwehrverbandes statt.

Anschließend wurden einige Anträge beraten. Neuland verlor, doch der Verdienstentzug bei Waldbränden den Wehrleuten erlegt werden mußte.

Anschließend an die Tagung wurde von den Vereinten Kaiserslauterner Feuerwehren unter Mitwirkung der Kreis-Sanitätskommission vom roten Kreuz eine arthritische Epidemie veranstaltet.

4. Bundestag des Deutschen Beamtenbundes
Der 4. ordentliche Bundestag des 900 000 Mitglieder zählenden Deutschen Beamtenbundes findet vom 9. bis 11. Oktober im Reichsvereinshaus zu Berlin statt.

Aus dem Lande

Ein deutscher Arzt in New York als Mordgehilfe verhaftet

Heidelberg, 22. Sept. Aus New York kommt die aufsehenerregende Mitteilung, daß dort ein angelegener deutscher Arzt, Dr. Hugo Boehinger, der an der hiesigen Universität seine Studienjahre verbrachte, unter dem Verdacht der Mithilfe eines Mordanschlages auf einen reichen Pelzhändler verhaftet worden ist.

Tr. Coburg, 21. Sept. Ein seltener Fall von Treue kundete die Familie Arnold, die 41 Jahre den „Mannheimer General-Anzeiger“ trug.

sp. Karlsruhe, 21. Sept. In der Woche vom 5. bis zum 12. Oktober gedenkt die Karlsruher Kirchengemeinde eine evangel. Gemeindevorrede zu veranstalten, die das in ihr vorhandene geistliche Leben darstellen und fördern soll.

Hohentengen-Stetten, 21. Sept. Bei Heuabladen stürzte Frau Justina Kupper von der Tenne aus dem Scheuerboden herab.

Söllthal, 21. Sept. Im Oberreichsbächle, Gemeinde Lauterbach, ist das Anwesen des Landwirts Joh. Gp. Wähler vollständig niedergebrannt.

Kreuzingen, 21. Sept. Das dreijährige Söhnchen des Altmwirts Rutterer Kletterie, während der Küfer im Keller zu tun hatte, auf ein Faß, dabei rutschte es aus und stürzte herunter und brach einen Arm.

Radolfzell, 21. Sept. In Isenang wurde die 73jährige Ehefrau des Jährmanns Veinhard Graf von einer Kuh umgerannt und so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Vom Bodensee, 22. Sept. In den letzten Tagen haben die Verladungen von Obst im badischen Bodenseegbiet begonnen; sie sind nicht weniger als schön. Die dauernd schlechte Witterung sowie die oft mangelhafte Bekämpfung der tierischen und pflanzlichen Schädlinge haben Wachstum und Aussehen der Früchte ungünstig beeinflusst.

Gerichtszeitung

Konstanz, 19. Sept. Wegen Münzverbrechens hatten sich vor dem Schöffengericht der 37jährige Photograph E. Semprich in Konstanz wohnhaft und der 41jährige Kaufmann Leo Wahmer aus Nördlingen verantworten.

Störung eines Gottesdienstes. Eine Tochter des Militärpensionisten und Aristen Melchior Zobel und seiner Ehefrau Anna ist in München in der Zwangsunterbringungsanstalt „zum guten Hirten“ in der Prengelstraße untergebracht.

Das Aufpumpen der Pneumette



Die Pneumette wird mit einer kleinen Luftpumpe nach Verleihen angepumpt. Das Luftkissen ist von der Zerknirschung des Fußes bei 600 kg Druck getrennt. Versammlung in Stuttgart am 23. u. 24. September.

90 Prozent aller Fuß- und Beinleiden rühren nach statistischen Schätzungen von einer Entzündung des Fußes her, verursacht durch vieles Stehen, schweres Körpergewicht, geschwächte Muskulatur.

Die Fußentzündung r d die damit verbundenen Schmerzen werden durch Gebrauch einer entsprechenden Schuheinlage beseitigt.

Die Pneumette ist die beste von allen, denn sie stützt den Fußbogen mit Hilfe eines weichen Luftkissens.

Darum beseitigt Pneumette die Schmerzen, ermöglicht schmerzloses Gehen, auch bei längeren Marschen und verhindert die Uebermüdung.

Ein großer Vorteil der Pneumette ist die Regulierbarkeit des Luftkissens gemäß dem fortschreitenden Heilungsprozeß durch stärkeres oder geringeres Aufpumpen.

Meine Frau ist von Kreuz-, Rücken-, Gelenk- und Knöchelschmerzen befreit.

Mit der Pneumette haben meine Frau und ich die denkbar beste Erfahrung gemacht. Besonders meine Frau, die seit langen Monaten an Kreuz-, Rücken-, Gelenk- und Knöchelschmerzen litt und die verschiedensten Behandlungen ohne Erfolg mitmachte, ist seit Benutzung der Pneumette davon befreit und möchte ohne solche nicht mehr sein.

Sie sind sehr zufrieden.

Ich bin mit Ihrer Fußeinlage Pneumette sehr zufrieden und befähige Ihnen gern, daß mir seit ihres Tragens die Befürchtung einen Plattfuß zu erhalten, völlig geschwunden ist.

Die Pneumette kann in jedem Schuh unsichtbar getragen werden, ist jederleicht und unverwundlich, auch beim stärksten Gebrauch. Wir geben Ihnen ein Paar Pneumette kostenlos 3 Tage zur Probe. Ueberzeugen Sie sich selbst! Beginnen Sie heute noch mit dem Versuch, bei dem Sie nichts riskieren, sondern nur gewinnen können. (Ist schmerzfreies Gehen nicht diesen Versuch wert?)

Hill & Müller Mannheim

Niederlage der „Pneumette“ für Mannheim. Kostenlose Beratung und Verkauf durch ärztlich ausgebildetes Personal. Schriftliche Aufträge von außerhalb Mannheim sind zu richten an: Kreuzersand Alfred Klotz, München, Lindwurmstraße 76. Alleiniger Fabrikant und Patentinhaber (4 D. R. P.).







Das Mitglied unseres Aufsichtsrates

Herr Bankdirektor

# Hermann Reiss

wurde unerwartet, mitten im besten Mannesalter, aus unserer Mitte gerissen. Wir verlieren in dem Verstorbenen nicht nur einen treuen Freund und Berater, sondern einen Mitarbeiter von seltener geistiger Qualität und Charakterstärke, der unserem jungen Unternehmen jederzeit mit Rat und Tat zur Seite stand. Dankerfüllt werden wir seiner stets gedenken.

Aufsichtsrat und Vorstand der  
M. Melland Chemische Fabrik A.-G.,  
Mannheim-Industrieafen.

la. holstein. Molkerei-Tafelbutter  
in 9 u 3 Pfd.-Folien in 1 Pfd.-Blatt  
la. holstein. Tafel-Margarine  
la. garant. rein. Bienenhonig  
Vertrieb geg. Nachn. W. Gerig, Osnabr. i. Hoff  
Lebensmittelgroßhandlung. 6952

**Bestecke**  
in Apocca, echt Silber u. versilbert,  
in den neuesten Mustern. Finden Sie  
immer noch am billigsten bei  
**Ludwig Groß, F 2, 4a.**

Grathalten zahlungsfähigen Käufern liefern ich  
jedem Geschmack Rechnung tragend natur!  
**Küchen, Schlaf-, Herren- u. Speisezimmer**  
auf 6 bis 24 Monatsraten. **Zahn, Gefäßzimmer-**  
straße 11a. — Verkauf von 2-7 Uhr. \*9813

**Trauerbriefe u. Karten**  
viertel schnell  
Druckerol Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2.

**Offene Stellen**  
Immobilienfirma mit 1000000 Mk. 100  
**redogewandten Herrn**  
zum Berathen von Zinsanbahnung u. sonstigen  
insb. im Hinblick auf Anlagengelder. Angebote u.  
M. N. V. 1328 a. Wie Frauenheim & Vogler, Mannheim

**Zuverlässige Köchin**  
die schon in gutem Hause tätig war, aber nicht zu  
die in der feinen Küche durchaus bewandert ist, auf  
1. Oktober oder später gel. Jun.-mädchen doch.  
Frau Dr. Nittsch, Lu. wickhofen, Lützstr. 172

**Offene Stellen**  
**Lehrmädchen**  
aus guter Familie für  
ein Strumpf- und Woll-  
warengeschäft sofort ge-  
sucht. Bez. unt. Y. A. 71  
a. b. Geschäftsstelle \*9729

**Bess. sol. Mädchen**  
das fassen kann, nach  
Zustimmung der Eltern  
für die Nachmittags-  
stunden gesucht. \*9812  
Frau S. S. S.  
Friedrichstraße 29 L.

**Mädchen**  
aus anständiger Familie  
für die Nachmittags-  
stunden gesucht. \*9812  
Frau S. S. S.  
Friedrichstraße 29 L.

**Stellen-Gesuche**  
Tätiger  
**Kranenführer**  
mit guten Zeugnissen  
sucht nach Stellung auf  
einer Kranen- u. 1924.  
Wohlf. - Ehem. Angeh. bei  
unter Y. R. 72 an die  
Geschäftsstelle \*9728

**Zimmermädchen**  
welches zur Nebenfrau  
in die Stelle der sofort  
od. bis 1. Oktober. Gef.  
Angebot unt. A. H. 25  
a. b. Geschäftsstelle \*9829

**Kontoristin oder  
Sekretärin**  
evtl. halbtägig. Prima  
Zeugnisse. Gef. Angeb.  
unter Z. Z. 39 an die  
Geschäftsstelle b. B.

**Verkaufe**  
Ein fast neuer  
**Kinderwagen**  
zu verkaufen. \*9829  
Rudolfshofstr. 1a.

**Weißer Schrank**  
stark, ohne Spiegel, ab-  
zugeben. \*9814  
Geinrich Langst, 27/28,  
Bader.

**Weiß. Kinderbett**  
Kaufpreis und 2/3  
zu verkaufen. \*9815  
Gerecke, Karl Schwab-  
straße 26, Germer.

**Miet-Gesuche**  
**Zimmer**  
gerade von sehr. Kauf-  
mann, mit oder ohne  
Baukosten. Angebote unt.  
Z. Y. 19 a. b. Geschäfts-  
stelle b. B. \*9816

**Vermietungen**  
**Gut möbl. Zimmer**  
für sofort od. 1. Okt.  
zu vermieten. \*9811  
Wolff, Friedrichstr. 1.

**Gut möbl. Zimmer**  
Hähe Zimmert, an Joh.  
Boden zu vermieten. \*9814  
S. 4, 18, 2. St. L.

**Gut möbl. Zimmer**  
zu vermieten. \*9817  
Waldhof, Gartenhof-  
Wilmanns 21.

**Wohn- u. Schlafzimmer**  
zu vermieten. \*9724  
Waldhof, 50a, 1. Et.

**Vermischtes**  
**Wer erzieht Anfängerin  
Gesangsstunde?**  
Gef. Angeb. u. Sonnt.  
unter X. P. 60 an die  
Geschäftsstelle. \*9718

**Junge Dame, fröhlich,  
evtl. u. latein. Sprach-  
kenntnisse, sucht  
schriftliche Heimarbeit**  
verf. Stenotyp. Gef.  
Angebote unt. A. A. 21  
an die Geschäftsstelle.

**Fox**  
vor einigen Wochen in  
gelauenen Schuhen  
weiß am Kopf eines  
meinen Stroh u. braunen  
Fiedeln, Mannchen.  
\*9770 Pöllingstr. 32 pfl.

**Statt besonderer Anzeige.**  
Am Sonntag früh entschlief in Herrenalb plötzlich und unerwartet infolge eines Herzschlags, mein innigstgeliebter Gatte, unser treubesorgter, herzenguter Vater  
Herr Bankdirektor  
**Hermann Reiss**  
im Alter von 50 Jahren.  
Mannheim (Hildastr. 7), den 22. September 1924.  
In tiefer Trauer:  
**Frau Lydia Reiss geb. Haas  
und Kinder.**  
Die Beerdigung findet am Mittwoch mittag 12 Uhr im hiesigen Krematorium statt. \*6952  
Kondolenzbesuche sind dankend verboten.

**Nachruf.**  
Unser Aufsichtsratsmitglied  
**Herr Bankdirektor Hermann Reiss**  
verschied am 21. ds. Mts. unerwartet infolge eines Herzschlages.  
Wir verlieren in dem so früh Dahingegangenen einen treuen Berater, der seine reiche Erfahrung stets gerne in den Dienst unseres Unternehmens gestellt hat. Wir werden seiner stets dankbar gedenken. \*6950  
**Aufsichtsrat und Direktion der  
Frige & Welz, Maschinenbau Akt.-Ges. Mannheim-Käfertal**

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, von dem plötzlichen Hinscheiden des  
**Herrn Direktor Hermann Reiss**  
Kenntnis zu geben.  
Der Entschlafene zählte seit dem Jahre 1902 zu unseren Mitarbeitern und hat seine Kräfte und Erfahrungen namentlich unserem Tochterinstitut, der Mannheimer Bank A.-G. (jetzt Rheinische Creditbank Abt. Breitestraße L 1, 2) gewidmet, deren Vorstand er nahezu 20 Jahre angehörte.  
Wir werden der liebenswürdigen Persönlichkeit des Verbliebenen stets ein ehrendes Andenken bewahren. \*6928  
**Direktion der Rheinischen Creditbank.**

Unser Aufsichtsratsmitglied  
**Herr Bankdirektor  
Hermann Reiss in Mannheim**  
ist am 21. ds. Mts. infolge eines Herzschlages unerwartet verschieden.  
Wir verlieren in ihm einen treuen Berater, welcher seine reichen Erfahrungen stets willig in den Dienst unseres Unternehmens gestellt hat. Ein ehrendes Andenken ist ihm auch in unserem Kreis gesichert.  
Darmstadt, 22. September 1924. \*6932  
**Aufsichtsrat und Direktion  
der Dampfkesselfabrik vorm. Arthur Rodberg A.-G.**

Infolge eines Herzschlages verschied plötzlich unser lieber Kollege und Vorgesetzter \*6930  
**Herr Bankdirektor Hermann Reiss**  
Mit großer Taikraft verband der Verbliebene eine außerordentliche Liebenswürdigkeit sowohl im Verkehr mit unseren Geschäftsfreunden, als auch mit all' seinen Mitarbeitern.  
Wir trauern aufrichtig an der Bahre dieses Mannes, der so jäh seinem Wirkungskreise und seiner Familie entrissen wurde und werden ihm stets ein ehrendes und freundschaftliches Gedenken bewahren.  
**Direktion und Angestellte  
der Rheinischen Creditbank Abt. Breitestraße L 1, 2  
(Mannheimer Bank A.-G.)**

**Nachruf.**  
Am Sonntag, 14. September 1924, verschied nach langem, schweren Leiden \*9795  
**Herr Hans Fitzer, Mannheim.**  
Direktor der Zentralkaufstelle für Kohlen der Landesverbände selbständiger Schmiedemeister in Baden u. Hessen.  
Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen eifrigen Förderer und tüchtigen Mitarbeiter unserer Verbände. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.  
**Landesverband selbständiger Schmiedemeister  
für Baden und Hessen.**

Gebrauchter  
**Kleiderschrank**  
zu kaufen gesucht  
Angebote unt. U. U. 20  
a. b. Geschäftsstelle. \*84130

**Heirat.**  
Herr in den 30er J.  
sucht lebensfähige  
Berufsbildende  
Frau mit 20-30  
Jahren. \*9735

**Heirat**  
Mittler gleich. Werte  
Angebot unter Y. E. 75  
a. b. Geschäftsstelle. \*9735

**Verloren.**  
Entlaufen  
**1 Zwerghörnchen**  
schwarz und gelb, an  
Bordweg links etwas  
verfrüht. Wiederbringer  
gute Belohnung. Vor An-  
kauf zu gewarnt. \*9776  
Jof. Wolf, St. Martinus  
Weinhaus, S. 4, 18.

**Neueste  
Ausgabe  
Preis:  
20 Mk.**

**Mannheimer Adreßbuch**  
Verlag der Druckerei Dr. Haas • Mannheim • E 6, 2

**Neueste  
Ausgabe  
Preis:  
20 Mk.**



National-Theater Mannheim

Die Strohvitwe Operette in 3 Akten von August Neidhardt Musik von Leo Blech

Vereinigte Konzertleitungen

Musensaal, Rosengarten 6934

Heute

Einziges Konzert, Violin-Solo-Abend

Professor Adolf Busch

am Flügel: Heinz Mayer, Werke von Tartini, Bach, Corelli, Heger, Paganini, Kreisler, Dvorak, Karol I. bis 6. - Mk u. Steuer

Kammer-Lichtspiele, D 2, 6

Nur noch 3 Tage! Menschen u. Masken

Ein gefährliches Spiel

Asiat. Europ. Erlebnisse. - Hauptdarsteller: HARRY PIEL

Die Reise nach dem Mars

Reizendes 2-Akter-Lustspiel mit Harry Sweet

Reiths Weinhaus Hütte

Rekommiertes Weinrestaurant erstklassige Küche und Keller

Restaurant u. Kaffee Harmonie, Lindenhof

Ab 12 Uhr Diner. Reichhaltige Abendkarte. Kaffee mit Konditorei.

Heute Schlachtfest

Für die schönen Herbsttage September-Oktober angenehmen Landaufenthalt

Vegetarischen Mittagstisch

ab 1. Oktober 2 Uhr Teilnehmer sind nicht

MÖBEL

Solide Herren-Zimmer einfache u. auch einige teiche u. schw. Zimmer zu sehr vorteil. Preisen zu verkaufen.

Auto-Garagen

2 Stück 3 1/2 m x 2 1/2 m x 2 1/2 m per Stück Mk. 475.-

Billige Kohlen

Fettschrot (sehr stückreich) per 3er H. 1.35 ab Lager

Pflüger & Co., G. m. b. H.

Mannheim, D 6, 7/8, Tel. 323 u. 9344

Maß-Anzüge

u. Mantel aller Art fein, nach billig, liefert prompt bei foulant

Fr. Berlinghof

Reine Mäntelstraße 1, Tel. 4112

Velour de laine

Bestenauswahl in nur guten Qualitäten empfiehlt 127

Tuchhaus Eisenbauer

K 1, 4 Breite K 1, 4

ROLLADEN

besten Hollos etc. Ersatzteile, Reparaturen

Stieren & Hermann

Mannheim, Angerstr. 33, Telefon 2002

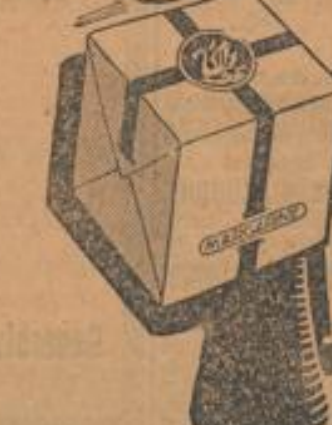
Nähmaschinen

repariert und verkauft, Knaben, L 7, 3, Tel. 3491

An der Auswahl der Marke erkennt man die gute Hausfrau!



Sparsamkeit ist die vornehmste Zierde der Hausfrau, aber sie darf es trotzdem ihren Angehörigen gegenüber an nichts fehlen lassen.



Schwan im Blaубand frisch gekirnt

UFA logo and U-T. P 6, 23/24

Die Ehe im Paradies Regie: Ernst Lubitsch

Das neue Gesellschafts-Lustspiel. Verfasser Dr. Lothar Schmidt

Anfang Werktags 4.30 Uhr. Letzte Vorstellung 8.15 Uhr

Jubiläums-Lotterie Wer Geld braucht 21 Millionen 1 Million 2x500000 300000

Drucksachen Industrie

HAMBURG-AMERIKA LINIE SUDAMERIKA RIO DE JANEIRO, SAO FRANCISCO DO SUL MONTEVIDEO UND BUENOS AIRES

Öffentliche Versteigerung

Die Tanz-Schule Friedrich Heß

Drucksachen Industrie

Betten

Bettfedern

Nähen u. Flecken

Schneiderin

Metalbetten

Schreiber